



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der Militär-Architektur in Deutschland

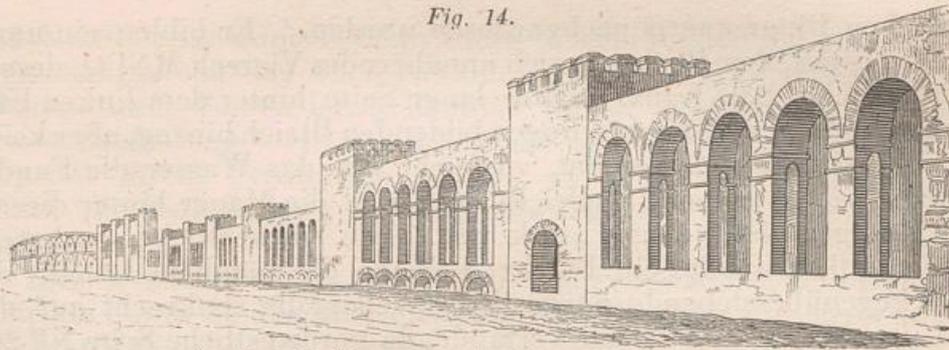
Krieg von Hochfelden, Georg Heinrich

Stuttgart, 1859

Strassburg

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62246](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62246)

Fig. 14.



Aurelianische Ringmauer. Ansicht von der Stadt aus.

den herumschweifenden Alemannen gegenüber, die von den technischen Arbeiten einer Belagerung nichts wussten und weder Mittel noch Zeit dazu hatten.

Ringmauer und Thurm zu Strassburg.

Von den zahlreichen römischen Waffenplätzen in Deutschland konnte bis jetzt nur in Strassburg der vollständige Umzug der römischen

Fig. 15.



0 20 40 60 80 Toises.

Die römische Umfassung zu Strassburg. II. Jahrhundert.

A Münster. B Predigerkirche. C Andreaskapelle. D Antoniuskapelle. E St. Stephan (hier die röm. Burg). F Bischofshof (jezt kaiserl. Schloss). G Illfuss. H grosse, I kleine Gewerbsläube. K Broglie. L Paradeplatz. M Steinthörlein. N Abrundung der röm. Umfassung. O röm. Thurm. P Abrundung der röm. Umfassung und röm. Thurm. Q Anschluss der röm. Umfassung an die III. R Römischer Graben vorwärts der Umfassung.

mischen Ringmauern nachgewiesen werden.¹ Er bildete ein unregelmässiges, dem Rechteck sich annäherndes Viereck MNPQ, dessen südöstliche, 280 franz. Klafter lange Seite hinter dem linken Ufer der hier einen sehr flachen Bogen bildenden Ill sich hinzog, aber keine Ueberreste hinterlassen hat, vielleicht weil das Wasser die Fundamente unterwaschen, vielleicht auch weil die Mauer hinter diesem Deckungsmittel weniger stark war. Die südwestliche, senkrecht auf die Ill stossende Seite PQ hat beinahe die nämliche Länge; die ihr gegenüberstehende nordöstliche, ebenfalls senkrecht auf der Ill, ist nur 180, die, beide verbindende nordwestliche Seite NP 260 Klafter lang. Die zwei von ihr und den eben genannten Seiten gebildeten Ecken sind abgerundet; in der nordöstlichen E, hart an der Ill, lag die Burg; der ganze Umzug umfasst die höchste Stelle des hier, oberhalb der Einmündung der Breusch, aufgeschwemmten Terrains.

Der Zusammenhang dieser Umfassung ergab sich aus der Aufdeckung ihrer Fundamente an zahlreichen Stellen, bei Gelegenheit mehrerer Bauten im J. 1753, und aus der überall gleichen Dicke (11 franz. Fuss) und gleichen Constructionsweise derselben. Auch die Fundamente mehrerer vortretenden halbrunden Thürme wurden gefunden, von einem dieser letzteren O, der damals noch 20 Fuss hohe Unterbau. Die Abbildung zeigt nicht nur den Grundriss der Umfassung, sondern auch jenen der darüber liegenden spätern Gebäude und Strassen, wie solche i. J. 1775 bestanden.

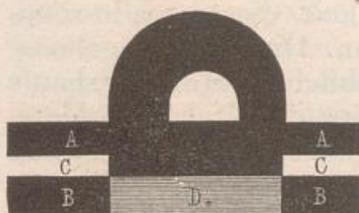
Bei näherer Untersuchung dieser Umfassung ergab sich, dass sie aus zwei verschiedenen Zeiträumen herrührt. Der tiefere Theil, 11' dick, ist aus unregelmässigen Bruchsteinen mit trefflichem Mörtel erbaut. Auf diesem ruht, mit seiner äusseren Flucht bündig, eine 4' dicke, aus anderen Steinen (bräunlich grauen), aber mit ebenso gutem Mörtel erbaute, und weiter rückwärts mit seiner inneren Flucht bündig, eine ähnliche 4½' dicke Mauer; der 2½' betragende Raum zwischen beiden ist mit Erde ausgefüllt. So wurde denn in einer späteren Zeit die zerstörte älteste und zwar massive Ringmauer durch zwei dünnere mit einer Erdfüllung ersetzt. Gleichzeitig mit diesen letzteren, wie sich aus der Steinverbindung ergab, wurden auch die halbrunden Thürme erbaut, in deren Fundamenten, neben anderen unregelmässigen Bruchsteinen, sich auch zerschlagene römische Skulpturen und Inschriften vorfanden. Letztere beziehen sich auf die achte Legion, deren Ptolemäus als der Besatzung von Strassburg gedenkt. Die Inschriften reichen nach Styl und Form der Buchstaben ins erste Jahrhundert hinauf. Bei einem dieser Thürme fand man über 200 römische Münzen der Kaiser Probus, Diocletian

¹ Silbermann: Local-Geschichte von Strassburg, p. 6. Strassburg, bei Jonas Lorenz, 1775.

und Maximian, wonach denn diese Wiederherstellung des alten Argentoratum in das oben erwähnte grossartige Vertheidigungssystem dieser beiden letztgenannten Kaiser gehören mag. Die älteste Umfassung stellt somit nur die ganz einfache Castralform dar, mit ihrem Praetorium (Burg) an der dazu geeignetsten Stelle, die halbrunden, vortretenden Thürme sind eine spätere Zuthat.

Das Fundament des im J. 1753 abgebrochenen halbrunden Thurmes O war an den unteren (massiven) Theil der Ringmauer nur angelehnt, A zeigt den Grundriss der darauf gesetzten äusseren;

Fig. 16.



Thurm der römischen Umfassung zu Strassburg.

B jenen der inneren Ringmauer; C der Erdausfüllung. Die innere Seite des oberen Thurmgeschosses war offen, eine hölzerne Brücke von der Breite der inneren Ringmauer setzte den Wallgang fort und diente zur Verbindung mit dem sich darüber erhebenden Thurmgeschoss. D zeigt das leere Stück des darunter liegenden Fundamentes. Die Mauer des halbrunden Thurmes ist keineswegs im Halbkreise aufgeführt, und nicht überall

gleich dick. Die rohe Ausführung ihrer inneren Fläche und die im inneren Raume befindliche Erde lassen vermuthen, dass er bis zur Höhe des Wallganges ausgefüllt war. Es fanden sich mehrere Löcher in den Mauern A und B zur Aufnahme hölzerner Schliessen, nach der Vorschrift Vitruv's. Von den Thoren und ihren Vorhöfen ist nichts auf uns gekommen.

Die Umfassungen der gallo-römischen Städte.

Ganz in der Art, wie zu Strassburg, war die Befestigung der Städte im eigentlichen Gallien. Die Ringmauer war, nach den bereits oben entwickelten Grundsätzen (S. 18 u. folg.) dem Terrain angeschmiegt und durch vortretende runde, bisweilen auch viereckige, hohle oder massive, pfeilerartige Halbthürme flankirt; bisweilen sind dieselben auch gegen die Stadt zu geschlossen, wie wir bei Carcassonne sahen, oft auch ganz rund, namentlich an den Ecken der Ringmauer, wie z. B. in Tours. Es finden sich keine inneren Abschnitte bei diesen grossen Umfassungen, denn diese boten hinreichende Mittel, einen solchen der künftigen Bresche gegenüber zu bauen, dafür aber steht im Inneren eine Burg — Praetorium — auf einer dominirenden Höhe und hart an der Ringmauer. Solche gallo-römische Städtewauern stehen noch, an einzelnen Stellen 15—20' hoch, an andern nur noch in ihren Fundamenten, zu Langres, Troyes, Rheims, Sens, Angers, Sain-